

Universitätszeitung



24. Februar 1988

31. Jahrgang

Nr. 4 15 Pf

Sächsische Landesbibliothek

1. 01. 88

20648

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Rede Erich Honeckers ist uns Kompaß und Maßstab im Kampf um die Spitze

• Kreisparteiaktiv beriet die kommenden Aufgaben • Brief an den Generalsekretär des ZK • SED-Kreisleitung beschloß Kampfprogramm für 1988

Die Aufgaben der Kommunisten unserer Universität in Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen standen am 17. Februar 1988 im Mittelpunkt einer Kreisparteiaktivtagung. Herzlich begrüßter Gast war Genosse Eberhard König, Sektorenleiter der SED-Bezirksleitung. Vor den rund 400 Parteimitgliedern referierte Genosse Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung. Einmütig verabschiedeten die Teilnehmer einen Brief an den Generalsekretär des ZK. Sie bekundeten darin den Willen aller TU-An-

gehörigen, mit Engagement, Initiative und Schöpfertum täglich das Beste für die weitere Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes und die Sicherung des Friedens zu vollbringen. Am gleichen Tag beschloß die SED-Kreisleitung auf ihrer 11. Tagung das Kampfprogramm 1988 mit den Aufgaben in Auswertung der Rede Erich Honeckers. Nachstehend Auszüge aus dem Referat auf der Kreisparteiaktivtagung:

Meßlatte unserer Arbeit, für unsere Kampfprogramme, Führungspläne, Wettbewerbsziele und Aktionen von vornherein hoch genug zu legen.

In einer großen Offensive der politisch-ideologischen Arbeit wollen wir Kommunisten an der TU – gemeinsam mit allen staatlichen Leitern, Hochschullehrern und den Massenorganisationen – jedem Universitätsangehörigen den Zusammenhang von Sozialismus und Frieden noch tiefer bewußt werden lassen und daraus neue Initiativen zur Stärkung des Sozialismus auslösen. Entscheidend wird dabei die Erfüllung der den Akademien und Hochschulen gestellten hohen Aufgaben sein.

In eindrucksvoller Weise machte die Rede des Genossen Erich Honecker darauf aufmerksam, ständig wachsam zu sein, um das Eindringen antimarksischer, antisozialistischer Ideologie zu verhindern. Alle Kommunisten sind aufgefordert, jedem Angriff auf die Politik der Partei, auf den sozialistischen Staat entschieden entgegenzuwirken und gegen Entstellungen und Verfälschungen energisch aufzutreten.

In der politisch-ideologischen Arbeit werden wir die Forderung Erich Honeckers sehr ernst nehmen, allen die stattlichen Ergebnisse unserer Bilanz als Resultat fleißiger Arbeit und harter Kämpfe unter Führung der Partei bewußt zu machen. Eine wesentliche Aufgabe unseres Wirkens sehen wir darin, eine Offensive der Ideen des Friedens und des Sozialismus zu entfalten, den Sozialismus immer attraktiver zu gestalten, unseren Menschen Sinn und Wesen des Sozialismus, die Wege und Ziele der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu erklären und alle zu gewinnen, gemeinsam das Beschlossene schöpferisch zu verwirklichen.

Für die ganze Parteioorganisation an der TU gelten folgende prinzipielle Ansprüche:

In Forschung und Entwicklung reicht es nicht aus, Lösungen anderer Länder nachzuziehen; wir müssen bessere Ideen und solche Lösungen hervorbringen, die im internationalen Maßstab Wissenschaft, Technik und Produktion deutlich voranbringen. Der Hauptweg be-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Die Parteimitglieder unserer Universität folgten mit großer Aufmerksamkeit dem Referat von Genossen Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, zu den Aufgaben in Auswertung der Rede des Generalsekretärs des ZK. Foto: Hojer

Außerst aufmerksam haben die Kommunisten und alle Universitätsangehörigen die Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären verfolgt, sie mit großer Zustimmung zur Kenntnis genommen und erste Initiativen für die

Realisierung der klaren Aufgabenstellungen ausgelöst. Anknüpfend an die 5. Tagung des ZK sind wir aufgefordert, so betonte Genosse Rudi Vogt, uns der Bedeutung und Tragweite des Jahres 1988 voll bewußt zu werden, um die

Die Feststellung, daß der weitere Fortschritt vor allem über die ökonomische Verwertung der Schlüsseltechnologien und der Weg auf den Weltmarkt über die Einheit von Maschinenbau und Mikroelektronik führt, betrifft natürlich auch mein Arbeitsgebiet, die Landtechnik. Die neue Ausbildung der Ingenieure hat diese Einheit voll zu berücksichtigen. Die Grundlagenforschung ist deshalb auf die Automatisierung landtechnischer Prozesse gerichtet. Jetzt kommt es darauf an, gemeinsam mit den Praxispartnern neue Generationen von Erzeugnissen vorzubereiten und zügig

TU-Angehörige antworten im Sinne der Beratung mit den 1. Kreissekretären:

In die Produktion überzuleiten. Einen wichtigen Beitrag dazu werden wir unter anderem mit unserem Jugendforscherteam „Automatisierung des Mähreschers“ leisten.

Prof. Dr. sc. techn. Rudolf Soucek, Sektion 16

Für mich als Wissenschaftler ergibt sich aus der Rede des Genossen Honecker die Verpflichtung, durch hohe Leistungen in Lehre und Forschung

zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft beizutragen. Aufbauend auf den theoretischen Ergebnissen meiner Dissertation B werde ich in den nächsten Jahren mit dem Aufbau eines CAD-Arbeitsplatzes zur Entwicklung von Kommunikationsprotokollen einen Beitrag zur effektiven Gestaltung von Kommunikationstechnologien leisten.

Dr.-Ing. Hartmut König, Informatikzentrum

Initiativen der Genossen der Grundorganisation Planung und Ökonomie nach der Rede des Genossen Honecker vor den 1. Kreissekretären: Die Mitarbeiter der Abteilung Investitionen verpflichten sich, durch zusätzliche Leistungen und Konzentration der Arbeitskräfte die erforderlichen Vorbereitungsarbeiten termingemäß so zum Abschluß zu bringen, daß der erste Spatenstich am CAD/CAM-Labor und dem Gate-Array-Entwurfzentrum durch das BMK Kohle und Energie nicht wie geplant im 3. Quartal 1988, sondern schon am Vorabend des 1. Mai erfolgen kann.

Tagung zur Automatisierung

Spezialisten aus dem In- und Ausland mit Beiträgen zur Anwendung moderner Automatisierungstechnik



Prof. Dr. Helmut Koziolek, Direktor des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED, während des Eröffnungsvortrags. Foto: Dietzel

Rund 900 Teilnehmer aus der Industrie, den Universitäten, Hochschulen und Akademien der DDR sowie Gäste und Vortragende aus neun Ländern besuchten vom 3. bis 5. Februar 1988 die vom Wissenschaftsbereich Automatisierung der Sektion Informationstechnik ausgerichtete Fachtagung „Automatisierung Dresden 1988“.

Das vielseitige Programm der Tagung umfaßt fünf Plenarvorträge und 165 Vorträge in den zehn Fachsektionen (Automatisierungskonzepte und -strategien; Softwareprobleme/Expertensysteme/Mensch-Maschine-Kommunikation; Geräte und Gerätesysteme; Fertigungsautomatisierung; Roboter; Automa-

tisierung von Prozessen der Landwirtschaft und Biotechnologie; Automatisierung der experimentellen Forschung; Automatisierung energietechnischer Prozesse; Automatisierung verfahrens- und verarbeitungstechnischer Prozesse; Technische Diagnose und Therapiesteuerung) sowie in zwei Rundtischgesprächen (zum Verhältnis von Prozeß- und Fertigungsautomatisierung und zur Automatisierungstechnischen Laborausbildung – Aufgaben, Methoden, Mittel –) die zunehmende Breitenanwendung und Leistungsfähigkeit sowie den Querschnittscharakter der Automatisierungstechnik.

Durch ihr anspruchsvolles wissenschaftliches Niveau sowie die interessanten Beiträge zu Anwendungen moderner Automatisierungstechnik in unterschiedlichen Fachgebieten trug diese Veranstaltung gleichzeitig wesentlich zur Förderung der interdisziplinären Arbeit innerhalb unserer Universität bei. Dieser Sachverhalt wird durch 46 Vorträge von TU-Angehörigen aus 11 Sektionen deutlich. Besondere Akzente für diese Tagung setzte – vor allem im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung der Einheit von Betriebswirtschaft und Technik – der Direktor des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED und Mitglied des ZK, Genosse Prof. Koziolek, mit seinem einflussreichen Plenarvortrag zum Thema „Probleme der Gestaltung rechnergestützter Betriebswirtschaft im Zusammenhang mit Automatisierungskonzepten“.

Insgesamt wurden durch das Auftreten vieler prominenter Fachleute auf dieser

(Fortsetzung auf Seite 4)

Für engstes Zusammenwirken zwischen TU und Territorium

Sekretariate beschloßen gemeinsame Aufgaben

Herzlich begrüßte Gäste des Sekretariats der SED-Kreisleitung der TU waren kürzlich das Mitglied der SED-Bezirksleitung Rainer Michel, 1. Sekretär, und die weiteren Mitglieder des Sekretariats der Stadtleitung Dresden unserer Partei. In einer gemeinsamen Beratung, an der auch Hartmut Herrlich, Abteilungsleiter der SED-Bezirksleitung, teilnahm, ging es um aktuelle und perspektivische Aufgaben sowie schnell wirksame Schritte für das noch engere Zusammenwirken von TU und Territorium.



Genosse Rainer Michel (Mitte), 1. Sekretär der SED-Stadtleitung Dresden, und die weiteren Mitglieder des Sekretariats informierten sich u. a. über neueste TU-Forschungsergebnisse zur Anwendung der Schlüsseltechnologien in Dresdner Kombinatenn. Foto: Hojer

Anschaulich umriß Genosse Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, die anspruchsvollen wissenschaftlichen Zielstellungen entsprechend den hohen Anforderungen von Partei und Gesellschaft und verdeutlichte, wie energisch die Kommunisten und alle TU-Angehörigen um Spitzenleistungen in Lehre, Forschung und Produktionseffektivität ringen. Berodter Ausdruck dafür sind die 36 Koordinierungsverträge, allein 18 wurden mit Kombinatener unserer Stadt abgeschlossen. Viele Beispiele unterstreichen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zum 30. Jahrestag der ZV der DDR:

Kubi 1.3.
Sobi 2.3.



Würdigung herausragender Wettbewerbsleistungen von Bergungs- und Rettungsabteilungen unserer ZV-Einsatzkräfte während des feierlichen militärischen Zeremoniells am 4. Februar 1988. Foto: Klinger (UFB5)

„Schützen und Helfen“ – dem Auftrag stets verpflichtet

30 Jahre Zivilverteidigung der DDR – dieser bedeutsame Anlaß vereinte am 4. Februar 1988 in der Mahn- und Gedenkstätte Angehörige unserer ZV-Einsatzkräfte und zahlreiche Ehrengäste zu einem feierlichen militärischen Zeremoniell. In Anwesenheit des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Doz. Dr. Vogt, des Rektors, Genossen Prof. Dr. sc. techn. Jacobs, des Stadtbezirksbürgermeisters, Genossen Peter, und weiterer Persönlichkeiten verließ der Stellvertreter des Stabschefs der ZV des Bezirkes Dresden einer Bergungs- und Rettungsabteilung für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb „ZV-Initiative XI. Parteitag – jederzeit einsatzbereit für Frieden und Sozialismus“ den verpflichtenden Traditionsnamen „Fritz Große“.

Eine Delegation des Sicherheitsorgans des Bezirkes übergab in Anerkennung hervorragender Leistungen bei der Verteidigung des Ehrennamens „Dr. Richard Sorge“ an den Kommandeur einer Bergungs- und Rettungsabteilung der Einsatzkräfte der ZV eine Traditions- und Ehrenfahne.

Auf dem anschließenden Empfang sprach der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Doz. Dr. Rudi Vogt, den Angehörigen und freiwilligen Helfern der Zivilverteidigung den Dank des Sekretariats für ihre hervorragenden Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der ZV aus und beglückwünschte die Bergungs- und Rettungsabteilungen zu ihrer Auszeichnung. Unter

Führung der Partei haben die Angehörigen der ZV der TU in Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED und der 5. Tagung des ZK der SED zuverlässig und initiativreich den an sie gestellten gesellschaftlichen Auftrag erfüllt und damit einen maßbaren Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens geleistet.

Auf der Veranstaltung zur Auszeichnung von Universitätsangehörigen anlässlich des 30. Jahrestages der ZV der DDR am 10. Februar 1988, an der die Genossen Dr. Sackrow, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Stadtbezirksbürgermeister Peter teilnahmen, dankte Rektor Prof. Dr. sc. techn. Jacobs für die bewiesene hohe Einsatzbereitschaft und die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben der Zivilverteidigung an unserer Universität.

Er wies darauf hin, daß die Angehörigen und freiwilligen Mitarbeiter der Zivilverteidigung der DDR mit der Sorge um Sicherheit und Ordnung, um den Schutz des Lebens der Bürger und des Volksvermögens im zutiefst humanistischen Sinne unserer sozialistischen Gesellschaft handeln und somit wesentlich daran beteiligt sind, unsere Republik und den Sozialismus allseitig zu stärken und den Frieden zu bewahren. Unverzichtbar ist, so hatte Genosse Erich Honecker im Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag betont, der Einsatz der Angehörigen und freiwilligen Mitarbeiter der Zivilverteidigung beim Schutz der Bevölkerung und der Volkswirtschaft.

Am 13. Februar: Leidenschaftliches Bekenntnis für Frieden und Sozialismus



Zu einem leidenschaftlichen Bekenntnis für Frieden und Sozialismus gestaltete sich am 13. Februar die Großkundgebung anlässlich des 43. Jahrestages der Zerstörung Dresdens. Über 100000 Einwohner, unter ihnen Tausende Angehörige unserer Universität, forderten nachdrücklich, den Krieg ein für allemal aus dem Leben der Menschheit zu verbannen. Foto: Abendthum

Fachleute aus Forschung und Praxis im Erfahrungsaustausch

Wissenschaftlich-methodische Konferenz des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen an der TU

Am 5. und 6. Februar 1988 trafen sich auf Einladung unseres Ministers etwa 400 Angehörige der Hoch- und Fachschulen und der sozialistischen Praxis zur 1. Wissenschaftlich-methodischen Konferenz über die Ausbildung von Ingenieuren und Technologen für die stoffwandelnde und stoffverarbeitende Industrie. Diese Konferenz war ein bedeutsamer Meilenstein auf dem Wege zur Realisierung der Politbüro- und Ministerratsbeschlüsse für die neuzugestaltende Ausbildung von Ingenieuren und Technologen.

Die Stoffwandlung und die Stoffverarbeitung umfassen weite Bereiche des Hoch- und Fachschulwesens und der Volkswirtschaft. Das drückte sich auch in der Beteiligung der Rektoren und führenden Wissenschaftler aller drei Technischen Universitäten unserer Republik, der Teilnahme von Vertretern der Technischen Hochschule „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, der Bergakademie Freiberg, der Ingenieurhochschule Köthen und zahlreicher Inge-

nieurschulen aus, ebenso wie durch die Tatsache, daß etwa die Hälfte der Teilnehmer aus den vielen Kombinatenn und Betrieben kam, die mit diesen Bildungseinrichtungen in enger Forschungskooperation zusammenarbeiten und gleichzeitig das Bewährungsfeld der Absolventen sind. Damit war eine notwendige Voraussetzung für den Erfolg der Konferenz erfüllt.

Der Minister für Chemische Industrie, Genosse Dr. Günther Wyschowsky, erläuterte die Aufgaben, die vor unserer stoffwandelnden und stoffverarbeitenden Industrie bis zum Jahre 2000 stehen. Hier seien nur schwerpunktmäßig genannt: Höherveredlung, Beiträge und Zulieferungen zu Schlüsseltechnologien, Hochleistungs- und Matrixwerkstoffe, Aufzeichnungsmaterialien. Als Voraussetzung für die Erfüllung dieser Aufgaben nannte der Minister die Realisierung der Einheit von Stoffwandlung und Stoffverarbeitung sowohl in der Industrie als auch in der Ausbildung und interdisziplinären Arbeit. Er leitete für Erziehung, Aus- und Weiterbildung folgende

(Fortsetzung auf Seite 4)